

Begleit-Texte „Nachgedacht“

1. Gebet: Einstimmung

Jetzt bin ich da. Ich habe einen Weg zurückgelegt, um hierher zu kommen. Meine Aufgaben – zu einem anderen Zeitpunkt kann ich sie wieder aufnehmen, denn jetzt – bin ich hier! Herr, lass meine Gedanken zur Ruhe kommen. Öffne alle meine Sinne, um dich hier, in dieser herrlichen Umgebung wahrzunehmen, um zu staunen, um dich zu loben. Lass mich ankommen inmitten deiner Schöpfung - Amen.

Franziskus und der Sonnengesang

Der Heilige wurde vor etwa 800 Jahren in Assisi geboren. Nach einer Jugend in Reichtum und Überfluss änderte er radikal sein Leben, um es in den Dienst Gottes zu stellen. Sein Anliegen: die Liebe zu Christus durch ein einfaches Leben in Gemeinschaft mit den Armen leben. Der neuen Ordensgemeinschaft war die Verbundenheit mit der Schöpfung sehr wichtig. Gezeichnet von Krankheit und nahem Tod verfasste Franziskus den „Sonnengesang“, mit dem er seine Haltung des Dankes und Vertrauens gegenüber Gott zum Ausdruck brachte.

2. Schwester Sonne

Sonne wärmt – gibt Licht, ordnet unsere Zeit in Tage, Jahreszeiten... Sie ist da, auch wenn nicht immer sichtbar. Sonne heilt – ein Mindestmaß ihrer Strahlung ist für meine Gesundheit wichtig - sie stärkt meinen Körper. Sonne liefert Energie, das Wachstum in der Natur ist nur durch die Sonnenstrahlung möglich. Gott ist für uns wie die Sonne, er ist allgegenwärtig, die wirksame Kraft, die mein Leben mitgestaltet. Ich kann mich seiner wärmenden Liebe zuwenden. Er ist da! Menschen können für andere eine Sonne sein, das Herz erwärmen, einen Lichtblick geben.

3. Mutter Erde

Alles Irdische besteht letztlich aus dem Stoff der mütterlichen Erde. Sie speichert Feuchtigkeit, Wärme, Nahrung. Sie nährt ihre Geschöpfe und schützt sie. Erde gibt Halt. Pflanzen beziehen ihren Halt mit vielen Wurzeln aus der Haltekraft der Mutter Erde. Ich selbst kann mich in manchen Situationen als geerdert empfinden. Durch Werden und Vergehen vermehrt sich die Erde. Bei der Beerdigung wird nicht das Ich beerdigt, sondern nur sein toter Körper. Das Ich ist nun freigesetzt in die grenzenlose Ewigkeit der Liebe.

4. Bruder Tod

Mit dem Leben ist der Tod untrennbar verbunden! Tod kann heißen: Abschied nehmen, loslassen von Beziehung, Alltag, Gewohnheit, - anders weiterleben müssen. Doch: Ein Neubeginn ist möglich, zu einem Leben - anders als vorher, aber voller Chancen. Franziskus spricht vom „Bruder Tod“. Eine positive Anrede! Da schwingt mit ein Annehmen, Bejahen, Hoffen, vielleicht sich Freuen. Für Christen: Ein Weiterleben in anderer Form, unvorstellbar, doch zugesagt. Ich möchte so gern die stimmige Mitte finden zwischen Freude am Leben und Ja zum Sterben. Herr, hilf mir dabei!

5. Bruder Mond und Sterne

Lichter in der Nacht – Orientierung dem Seefahrer, dem Wanderer. Immer da – verlässlich, Ordnung bietend, doch nie völlig gleich. Lassen staunen über die Größe der Schöpfung, machen meine Kleinheit, aber Einzigartigkeit bewusst; lassen ahnen die Unendlichkeit. Sterne - leuchten auf, manchmal nur kurz. In meinem Leben gab und gibt es auch Sternstunden: Momente, in denen Ereignisse auf wunderbare Weise zusammen wirken - einmalig, unwiederholbar, vielleicht sehr leise und nur für mich erkennbar. Und dennoch so wertvoll!

6. Schwester Wasser

Wasser umgibt, berührt, verbindet, löst, erfrischt und belebt. Wasser trägt, Wasser heilt.

Alles Lebendige enthält den „Wasserstoff“.

Es ist lebendig, fließt überall hin.

Es füllt und erfüllt – ist die „Fülle“ des Lebens.

Nur getränkt und durchtränkt mit Wasser kann ich leben.

Wasser – ein Symbol für Gott: Es zeigt den an sich unsichtbaren Gott. Taufe – neu ins Dasein treten, neu geboren werden aus Wasser und Gottes Geist – eine neue Schöpfung sein.

7. Bruder Wind

Luft weht, wird zum Wind. Luft treibt – bringt uns Energie. Unsere Technik wäre nicht möglich ohne das Zutun der Luft. Wind trägt – Blätter, Samen, Blütenstaub, Fliegen, Vögel, Schmetterlinge; den Schall, den Rauch und viele Düfte und Gerüche. Luft schwingt – erzeugt Töne, die zur Musik werden können. Ich brauche Luft zum Leben. Sie bringt mir, was ich brauche und befreit mich von dem, was verbraucht worden ist. Gott umgibt uns wie Luft. Er ist die unsichtbare Kraft, die uns zum Guten antreibt. In allen Werken der Liebe wirkt und weht die unsichtbare Kraft Gottes.

8. Frieden

Im Frieden leben – zu-frieden – im Einklang mit mir und meiner Umwelt, ist ein wunderbares Gefühl, ein Geschenk. Wie belastend ist es, in einer Disharmonie zu leben

Das kann krank machen. Der Weg zur Versöhnung ist oft nicht leicht. Ich muss mich hinten anstellen, und auch meine Verletzungen.

Nicht vergessen, aber die vielleicht neue, andere Beziehung in den Vordergrund rücken.

Manchmal muss ich lange darum ringen. Es kann – mit Gottes Hilfe – gelingen! Dann ist das ein Gewinn – für mich und auch für den anderen Menschen.

Frieden schließen mit mir selbst? Fast noch schwerer! Doch – stehe ich nicht in seiner bedingungslosen Liebe? Er nimmt mich an mit all meinen Fehlern und Schwächen.

Einst wird er es mit seiner Liebe „richten“.

9. Bruder Feuer

Feuer brennt. Es spendet Wärme, Energie; es ermöglicht unser Leben hier auf Erden. Feuer bringt zum Schmelzen. Sogar Eisen lässt sich durch die Feuerkraft biegen, gießen, formen. Feuer leuchtet. Wachs verzehrt sich und wird zum Licht. Das Licht leuchtet in der Dunkelheit und vertreibt die Finsternis.

Das Licht ist immer stärker als die Finsternis.

In den „Lichtblicken“ gewinne ich Einsicht, Ansicht, Übersicht.

Gott ist das Urfeuer der grenzenlosen Liebe, die alles bewirkt, alles ständig verwandelt und erneuert.

10. Lob Gottes - Gebet von Papst Franziskus

Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im kleinsten deiner Geschöpfe.

Der du alles, was existiert, mit deiner Zärtlichkeit umschließt, gieße uns die Kraft ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

Überflute uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.

Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde, die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.

Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber, damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung.

Rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde.

Lehre uns den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll Bewunderung zu betrachten;

zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

Impressum:

© 2021 Christel Sakalow, Bayreuth
Texte: Christel Sakalow

Quellen:

Papst Franziskus: „Laudato Si“

Verlag katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2015

Elmar Gruber: „In der Schöpfung Gott begegnen“-

Ökumenische Beiträge zur Erziehung und Unterricht 2010